

Vortrag zum Symposium „Die Vielfalt der Natur in der Lausitz – ihre Erhaltung
und bergbauliche Inanspruchnahme“

9. Symposium über die naturwissenschaftliche Forschung in der Oberlausitz –
am 4. und 5. November 1989 in Görlitz

Brombeerkartierung im Kreis Bischofswerda

Von HANS-WERNER OTTO und MANFRED RANFT

Mit 3 Karten

Nach der Revision der Oberlausitzer Brombeerarten durch WEBER (1987) wurde auch eine Neubearbeitung der Brombeerflora des Kreises Bischofswerda erforderlich. Vorwiegend durch Sammeltätigkeit der Verfasser konnten bis zum Herbst 1989 38 *Rubus*-Arten – auf einer Fläche von nur 316 km² – nachgewiesen werden. Das sind rund 85 % aller in der Oberlausitz gefundenen Arten.

Gleichzeitig wurde nach einer Anregung von WEBER (1987) für alle vorkommenden Sippen eine Rasterkartierung begonnen. Als Rastergrundfeld diente der geviertelte Meßtischblatt-Quadrant, d. h. eine Fläche von etwa 3 x 3 km². Die Untersuchung der sich dadurch ergebenden 50 Rasterfelder erforderte einen erheblich größeren Zeitaufwand als ursprünglich geplant war, so daß die Kartierungsarbeiten noch nicht abgeschlossen werden konnten.¹ Vorläufig liegen Kartentwürfe zu 25 Arten vor, von denen unter anderen die folgenden Beispiele vorgestellt wurden:

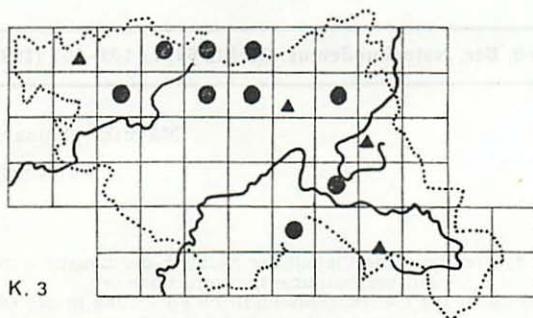
Rubus nessensis W. Hall, die Aufrechte Brombeere (Karte 1), ist eine weitverbreitete subatlantische Sippe, die in Sachsen hauptsächlich in der collinen und submontanen Höhenstufe anzutreffen ist. Sie wächst auf frischen bis feuchten, oft grundwasserbeeinflussten sandigen bis lehmigen Böden in halbschattigen Lagen. Im Kreis Bischofswerda findet sie in nahezu jedem Meßtischblatt-Viertelquadranten geeignete Standortbedingungen, so daß sie hier zu den allgemein verbreiteten Brombeerarten gehört.

Rubus grabowskii Weihe ex Günther & al., die Strauß-Brombeere (Karte 2), ist eine der wenigen *Rubus*-Sippen, deren Areal von subatlantischen bis zum schwach kontinentalen Teil Europas reicht. In Sachsen siedelt sie vorwiegend in der collinen und submontanen Stufe. Sie bevorzugt nährstoffreichere Verwitterungs- und Lößlehmböden und wächst in den Mänteln von Eichen-Hainbuchen-Wäldern, seltener von Eichen-Birken-Wäldern und Fichtenforsten. Im Kreis Bischofswerda konnte die Art bisher auf 14 von 50 Rasterfeldern nachgewiesen werden. Als wärmeliebende Art überschreitet sie im Gebiet nur selten die 300-m-Höhenlinie, besiedelt aber, besonders in der Umgebung von Bischofswerda, mehrfach auch Straßböschungen in der offenen Landschaft.

Rubus montanus Libert ex Lejeune, die Mittelgebirgs-Brombeere (Karte 3), gilt ebenfalls als subatlantisch bis schwach subkontinental verbreitet. In Sachsen ist eine deutliche Verringerung ihrer Vorkommen von West nach Ost festzustellen. Ihre Fundorte liegen im

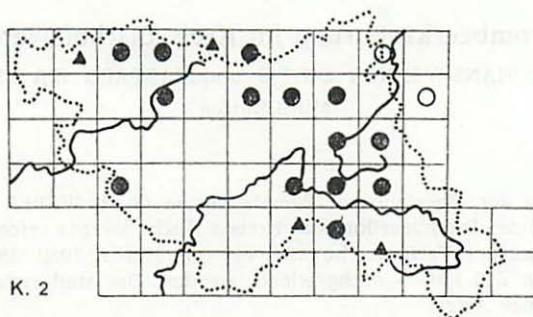
¹ Ausführliche Fassung der Arbeit siehe Abh. Ber. Naturkundemus. Görlitz

Gegensatz zur vorigen Art mehr in der planaren bis collinen Stufe. Diese Tendenz zeigt sich auch im Kreis Bischofswerda, in dem die Mittelgebirgs-Brombeere nur in 9 Viertelquadranten beobachtet werden konnte.



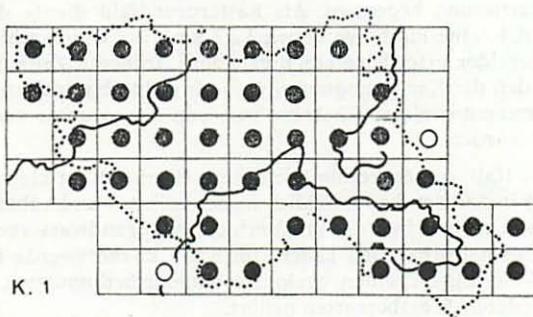
K. 3

Rubus montanus



K. 2

Rubus grabowskii



K. 1

Rubus nessensis

Literatur

OTTO, H.-W. (1972): Flora des Kreises Bischofswerda. - Abh. Ber. Naturkundemus. Görlitz 17, 8: 1-36

WEBER, H. E. (1987): Die Brombeeren der Oberlausitz (*Rubus* L. subgen. *Rubus*). - Abh. Ber. Naturkundemus. Görlitz 61, 8: 1-56

Anschriften der Verfasser:

Hans-Werner Otto
 Straße der Freundschaft 20 / 112-66
 Bischofswerda
 DDR-8500

Manfred Ranft
 Hohe Straße 8 / 037
 Wilsdruff
 DDR-8224